

Ferner müssen wir uns immerfort und ernsthaft mit der geschichtlichen Situation befassen... Es gehört zu den üblichen Redensarten, wenn man sagt, dass "Glauben und Kirchenverfassung" unzertrennlich sind mit "Praktisches Christentum", dass also "Oxford" und "Edinburg" (Weltkirchenkonferenzen 1937) zusammengehören; <sup>und</sup> doch ist es richtig, wie es auch einer geistigen und Willens-Anstrengung bedarf, sie zusammenzuhalten. In diesem Bestreben werden wir das Einende und das Trennende recht erkennen. Die Tatsache, dass es dazu kommen konnte, was Oxford und Edinburg bedeuteten, heisst nicht, dass man nur die Hand nach der christlichen Einheit auszustrecken brauche. In Wirklichkeit zwingen uns Oxford und Edinburg zu der Erkenntnis, wie verzweifelt dringlich die Situation gerade unserer Unterschiedlichkeiten wegen geworden ist...

Aufs Ganze gesehen unterliegt es keinem Zweifel, dass ein kühner, unerschrockener Einsatz nottut. Weit entfernt, wie viele denken, in eine Sackgasse geraten zu sein, steht die ökumenische Bewegung vielmehr an der Schwelle eines neuen, reichen Abschnittes ihrer Geschichte. Noch hat keine ökumenische Theologie Gestalt gefunden, aber ihre Voraussetzungen sind so vielversprechend, dass ein Verzicht, in dieser Richtung weitzuvorstossen, einer Verleugnung des Geistes gleichbedeutend wäre."

#### Verschiedene Meldungen.

---

##### Russland.

E.P.D. Die Wiedereröffnung der Kirchen in Russland ist eines der Hauptanliegen, mit dem sich das "Sowjetbüro für die Russische Orthodoxe Kirche" seit seiner Gründung vor 10 Monaten befasst. Ein Vertreter des amerikanischen "Religious News Service", der vom Leiter des Moskauer Büros empfangen wurde, verbreitet als Erster diese für die weitere Entwicklung des kirchlichen Lebens in der U.d.S.S.R. bedeutsame Nachricht.

Dr. Walter O. Lewis, Generalsekretär des Baptisten-Weltbundes, erhielt am 2. November 1944 ein Telegramm aus Moskau, das die Ankündigung einer Konferenz enthält, zu der sich die Baptisten und Evangeliumschristen Russlands erstmalig versammelt haben, um "die organisatorische Erfassung beider christlichen Gruppen im Geiste der kirchlichen Freundschaftsarbeit gemeinsam durchzuführen". Dr. Lewis erklärte, dass diese Tagung der evangelischen Kirchenleiter für die Zukunft der Religionsfreiheit in Russland ein gutes Zeichen sei.

##### Bischof Kaila gestorben.

E.P.D. Am 10. Oktober starb in Abo, 77 Jahre alt, Erzbischof D. Erkki Kaila. D. Kaila war bis 1935 Bischof von Viborg und bekleidete seither das Amt des Primas der Kirche von Finnland. Ein hervorragender Kanzelredner, hat sich der Verstorbene auch als Theologe einen Namen gemacht. Sein Heimgang wird vom ganzen finnischen Volk betrauert.

##### Im Konzentrationslager gestorben.

E.P.D. Pastor Charles Roux aus Marseille, der im März 1943 nach Deutschland deportiert worden war, ist im Konzentrationslager Weimar gestorben. Seine Frau, die gleichfalls nach Deutschland übergeführt worden war, befindet sich noch in Gefangenschaft.

##### Australien.

E.P.D. In Sidney versammelten sich führende Vertreter der australischen Kirchen, mit Ausnahme der Römisch-Katholischen Kirche. Sie kamen überein, die Bildung eines Australischen Kirchenrates anzustreben und ~~er-~~ nannten zu diesem Zweck einen Vorbereitungsausschuss, der unter der Leitung des anglikanischen Bischofs von Armidale einen Verfassungsentwurf ausarbeiten soll. Wegen der herrschenden Kriegsverhältnisse dürfte die Zustimmung der verschiedenen Kirchen ein bis zwei Jahre auf sich warten lassen.

Schweiz-evang.Pressedienst.  
Zürich, den 27. Dezember 1944.

Nr. 49.  
Blatt 6.

Ist eine ökumenische Theologie ihrer Entstehung nahe ?

E.P.D. Rev. Daniel T. Jenkins von der Schriftleitung des "Presbyter" (London) veröffentlicht in der Oktoberausgabe dieser Zeitschrift einen Artikel über die Frage: "Ist eine ökumenische Theologie ihrer Entstehung nahe ?" Es heisst dort u.a.:

"Was versteht man unter ökumenischer Theologie ? Sicher eine Theologie, die die verantwortlichen Theologen aller Kirchen verpflichtet, das gesamte kirchliche Leben allmählich wandelt und dazu beiträgt, eine neue Einheit zu formen und damit die tiefen Risse zu heilen, die der Kirche in ihrem Einsatz und in ihrer Verkündigung Jahrhunderte lang zum Verhängnis geworden sind. Es muss eine Theologie sein, die gegebenenfalls in einem Bekenntnis ihren Ausdruck findet. Gibt es heute Anzeichen dafür, dass eine solche Theologie im Entstehen begriffen ist ? ...

Nun, die Voraussetzungen sind günstig. Wir haben zwar noch keine ökumenische Theologie im eigentlichen Sinne des Wortes, doch liegen für ihre weitere Entwicklung deutliche Anhaltspunkte vor. Dafür spricht mindestens viererlei:

Erstens zeichnen sich die Umrisse einer umfassenden ökumenischen Dogmatik, nämlich der von Karl Barth, ab. Ich behaupte nicht, Karl Barth habe selbst die Grundlagen einer ökumenischen Theologie der Zukunft geschaffen, obwohl ~~ich~~ im rechten Zusammenhang diese These vertreten geneigt bin. Aber wir haben es hier mit einem grossartigen dogmatischen System zu tun, das die alten Streitfragen in eine neue Perspektive rückt und für die künftige Auseinandersetzung einen Ausgangspunkt bietet...

Zweitens liegt in vielen Kirchen eine Erneuerung der Schrift-Theologie vor. Das ist hinreichend bekannt und in seiner Bedeutung einleuchtend. Man könnte die Frage aufwerfen, warum ich diesen Faktor an zweiter und nicht an erster Stelle nenne. In gewisser Hinsicht gehört er auch an die erste Stelle. Aber es muss mit Nachdruck betont werden, dass die Dogmatik den wichtigsten Zweig der Theologie darstellt, weil sie als die Theologie der Bibel schlechthin dort angewandt wird, wo sie auf die besondere Verantwortung der Kirche in ihrer Verkündigung stösst...

Der dritte Grund für eine zuversichtliche Beantwortung unserer Frage ist weit verführerischer. Ich meine die offensichtliche Bereitschaft zahlreicher Katholiken, der fundamentalen Einsicht der Reformation zuzustimmen, dass eine unaufhörliche Reformation durch das Wort Gottes nottut...

Der vierte Grund ist deshalb besonders wichtig, weil er deutlich werden lässt, wie sich Theologie und Wirklichkeit heute überschneiden. Eine Reihe gemeinsamer Erkenntnisse über die gegenwärtige historische Lage werden von zahlreichen Leuten verschiedenster Denkungsart geteilt. Diese geschlossene Meinung über das heutige Geschehen ist die Frucht einer mehrjährigen Entwicklung, auch wenn sie noch nicht die entsprechende theologische Formulierung gefunden hat...

Was können wir in dieser Situation tun ? ... Wir müssen uns davor hüten, unter dem Druck der Not unserer Zeit eine Einheit heraufzubeschwören, die nur in der Einbildung besteht. Alles ist heute auf Einheit ausgerichtet. Und doch bilden die, denen es wirklich um die Einheit zu tun ist, in allen Kirchen eine Minderheit. Es ist daher begreiflich, dass sie enger zusammenrücken, vor allem angesichts der allgemeinen Trägheit, Gleichgültigkeit und Empfindungslosigkeit dem gegenüber, was uns wesentlich ist.

Aber die Gefahr, eine gar nicht vorhandene Einheit vorwegzunehmen ist weniger gross als eine zweite Gefahr. Wir können so beeindruckt sein von der Geschichte und unserer geschichtlichen Verantwortung, dass darüber die kühnen Entschlüsse vergessen werden. Diese Erneuerung des historischen Bewusstseins ist etwas ganz anderes als ein blosser Konservatismus. Aber sie kann doch zu einer Gefahr werden. Viele jüngere Menschen verschiedener Kirchenzugehörigkeit, die sich durchaus nicht an Vergangenes festklammern, haben entdeckt, dass die Tradition für sie immer noch lebendig ist. Wir dürfen uns nicht der Ueberlieferung verschliessen, aber wir müssen sie in den dem zwanzigsten Jahrhundert angemessenen Formen zum Ausdruck bringen.